

BRUNO KAUFMANN, KUNSTSCHAFFENDER

"Kunst kann ... als Eingriff intelligenter Wesen in die physikalischen Zustände kosmologischer Wirklichkeit definiert werden, um ästhetische Zustände zu gewinnen."

Max Bense

Statement

Heute, auf die verschiedenen Phasen meines Werkes zurückblickend, kann ich sagen, dass mein zentrales Anliegen im Spannungsfeld von Wirklichkeit und Bewusstsein liegt. Kunst ist für mich das Medium, über welches ich mir Zugang zur Wirklichkeit schaffe, über welches mir Wirklichkeit bewusst wird und auch mein eigenes Ich.

Biografie

Bruno Kaufmann

1944 in Balzers (Liechtenstein) geboren und aufgewachsen;

1964 Matura am Collegium Marianum, Vaduz;

1964 - 65 Uni Zürich, Studium der Kunstwissenschaft, Philosophie und Pädagogik;

1965 - 70 Kunst- und Pädagogikstudium an der Hochschule der Künste in Berlin;

1970 Ernennung zum Meisterschüler von Prof. Johannes Geccelli;

1970 - 78 tätig als freier Künstler und Fotograf in Berlin;

1978 Rückkehr nach Liechtenstein;

1979 - 87 tätig als freier Kunstschafter und Werbe- und Industriefotograf;

seit 1987 Tätigkeit als freier Kunstschafter und Kunsterzieher;

seit 1993 Leiter der Kunstschule Liechtenstein.

Gruppenausstellungen

Seit 1970 Teilnahme an Gruppenausstellungen in Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Frankreich, Schweiz, Ungarn und Luxemburg.

1985: Vertreten am Kulturforum Budapest.

1990: Ausstellung Herbert Albrecht, Bruno Kaufmann, Georg Malin in der Fondation Vasarely, Aix-en-Provence.

1992: Ausstellung Objekte - Teile - Farben; Bruno Kaufmann, Hubert Lampert im Haus für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich.

1996: Ausstellung Malin - Kaufmann - Lampert - Prantl, Galerie Denise René, Paris.

1998: Vertreten in der Ausstellung 10 Jahre Neuerwerbungen der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, Vaduz, LSK Vaduz

(Liechtenstein). 2001: Vertreten in der Ausstellung Nachbarschaften im Stadtmuseum Weimar. 2001: Ausstellung Bruno Kaufmann und Hanni Roeckle in der Galerie am Lindenplatz, Vaduz.

Einzelausstellungen

Seit 1975 verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland, Liechtenstein, Österreich und der Schweiz.
Vertreten durch die Galerie am Lindenplatz in Vaduz.

Kunst am Bau

1977: Einen ersten Preis beim Wettbewerb "Farbiges Berlin" (farbige Gestaltung alter Häuserfassaden), ausgeführt 1977/78;
1980: Treppenhausgestaltung des Hallenbades im Schulzentrum Unterland, Eschen (Liechtenstein);
1984: Wandgestaltung im Schulzentrum Triesen;
1987: Relief an der Frontwand des Gemeindehauses in Balzers (Liechtenstein);
1988/89: Gestaltung der Fensterfüllelemente der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, Vaduz (Liechtenstein);
1989/90: Stele auf dem Vorplatz des Postgebäudes in Triesen (Liechtenstein);
1990: Türgestaltung in der Mensa des Liechtensteinischen Gymnasiums, Vaduz (Liechtenstein);
Objekt am Industriegebäude BRUBA in Balzers (Liechtenstein);
1991: Fassadengestaltung am Industriegebäude W. Gstöhl in Balzers;
1992: Decken- und Vorhallengestaltung mit Leuchtstoffröhren im Jugendzentrum Heiligwies in Balzers (Liechtenstein);
1992/93: Stele beim Industrie- und Wohngebäude Dr. Fritz Ospelt Haustechnik, Vaduz (Liechtenstein);
1994: Künstlerische Gestaltung (Flure und Vorplatz) im Pflegeheim Schlossgarten, Balzers (Liechtenstein).
2004: Installation Flur Musikschule Liechtenstein, Triesen (Liechtenstein)
2005/06: Farbgestaltung Treppenhaus Kindergarten Iramali, Balzers (Liechtenstein)

Verschiedenes

Gestalter einiger liechtensteinischer Briefmarkenserien;
Mit mehreren Werken vertreten in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung;
Ankäufe vom Staat Liechtenstein;
Ankäufe von der Peter Kaiser Stiftung;
Initiator und Direktor der Kunstschule Liechtenstein.

Publikationen

Buchreihe:

Art & Editions Haas, Band 3 Maler aus Liechtenstein und Vorarlberg;
Katalog:
Liechtensteiner Almanach 1987;
Liechtensteiner Künstler in Rorschach;
Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein;
11 Jahre Tangente - eine Chronik;
Fondation Vasarely: Herbert Albrecht, Bruno Kaufmann, Georg Malin;
Objekte - Teile - Farben; Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich;

Malin, Kaufmann, Lampert, Prantl; Galerie Denise René, Paris; Galerie am Lindenplatz, Schaan.

Zitate

Auch wenn Bruno Kaufmann in die drei Dimensionen des Raumes vordringt mit Reliefs und Objekten, geht es ihm um die Wirkung der Farbe in einem geordneten Aufbau und Ablauf. Die vereinfachte formale Gliederung, die er anstrebt, und die sich oft an die Wiederholung gleicher Elemente knüpft, garantiert ihm das Eigenleben der Farbe. Er arbeitet mit vorfabrizierten, neutralisierenden Werkstoffen, mit Aluminium, Plexiglas, Schaumstoff, die er mit Acrylfarbe oder Acryllack überzieht, sofern nicht ein ihm passendes Kolorit gegeben ist. Das gleichförmig perforierte Muster der Aluminiumgitter scheint zusammenzuhängen mit seiner auf Identität von Punkt und Linie beruhenden, computergesteuerten Grafik. ... Die schwarz-weissen Papierbahnen, die er ausdruckt, könnten eigentlich ohne Aufhören weiterlaufen, und in den Industriematerialien steckt ebenfalls die Chance beliebiger Wiederholbarkeit. Was tut der Künstler? Er wählt aus, entscheidet Menge und Mass, er legt Ausschnitte fest, zieht die ihn befriedigende Gestalthaftigkeit aus potentieller Endlosigkeit aus. Muss man hinzufügen, dass die von Bruno Kaufmann beanspruchte Anonymität sowohl seiner Stoffe wie seines Vorgehens ein inneres Wunschbild spiegeln, ein ästhetisches Verhalten der persönlichen Art, ein Entschluss, wie man sich den Herausforderungen unserer Lebenswelt gegenüber als Künstler stellen könne.

Margit Weinberg Staber im Katalog zur Ausstellung Objekte - Teile - Farben in der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst Zürich (1992).

Man sieht Werke aus denen das Subjektive, die individuelle Handschrift ganz herausgenommen ist: Geometrie, Industriematerialien, Computergrafik. Das Subjektive, intuitiv Gefundene und das Objektivierte, rational Erfasste und Nachvollziehbare sind in den Werken Bruno Kaufmanns eine Verbindung eingegangen, die 'alte' Dualitäten aussöhnt und Vorurteile über formale Erscheinungsformen als ihre jeweiligen Entsprechungen aufhebt. Die Werke entstehen im Spannungsfeld der gegenseitigen Hinterfragung der geistigen und intuitiven Aktionen, im Zusammenspiel von System und Irregularität. Chaos und Ordnung sind andere Begriffe, die bislang als Gegensätze aufgefasst wurden. Mit der neuen Chaosforschung wird deutlich, dass Bruno Kaufmann Erkenntnisse in seiner Arbeit integriert hat, die die ideologischen Grundlagen der konstruktiv-konkreten Kunst zugleich in Frage stellen und radikalisieren. Unordnung ist nicht mehr der Gegensatz von Ordnung, sondern eine andere als die gewohnte Erscheinungsform von Ordnung. Das Primat der rational entwickelten künstlerischen Mittel, von den Pionieren dieser Kunstrichtung im Besonderen bezogen auf den Entwurf einer neuen sozialen Ordnung, wird relativiert und zugleich radikalisiert, da nun selbst das Irrationale durch immanente Ordnungsstrukturen rationalisiert ist.

Beatrix Ruf im Katalog zur Ausstellung Objekte - Teile - Farben in der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst Zürich (1992).

Frontseite

Arbeiten

Kontakt